

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 19

Illustration: Badeferien im Libanon
Autor: Urs [Ursinus, Lothar]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

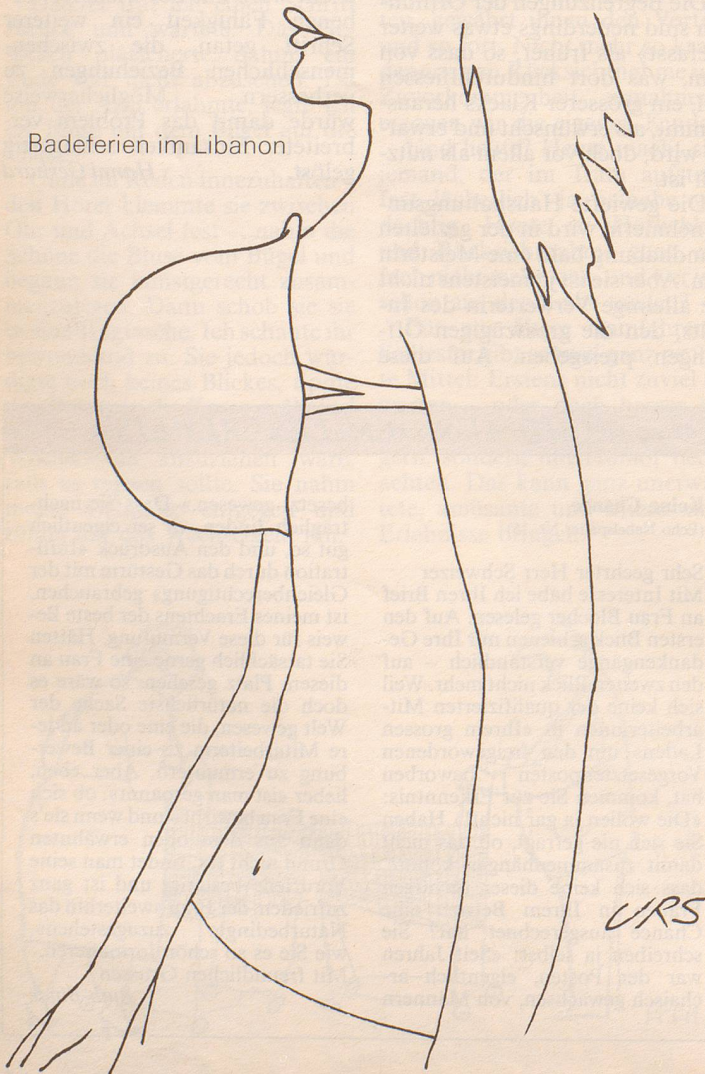
Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- *Kurt Felix* ist den Schweizern teuer, den SRG-Buchhaltern aber zu teuer. Tu felix Germania (Du glückliches Deutschland)!
- *Kanton als Gewässerbesmutzer*. Strafanzeige und Aufsichtsbeschwerde der Gesellschaft für Umweltschutz gegen den Kanton Zürich, der in Kloten zur Enteisung stark gewässerbelastende Chemikalien verwenden liess. – Sehr frei nach Goethe: Vom Eise befreit sind die Flugzeuge, doch Strom und Bäche wurden verseucht.
- *Gault/Millau*, das neue Lexikon der Fressbeizologie, ist erschienen. Darin werden Sterne an 475 Restaurants der Schweiz verliehen – ein «Star war» unter Superköchen.
- *Klima*. Als reichlich verspäteter Apriilscherz fiel ausgerechnet am Landsgemeinde-Sonntag Schnee bis in die Niederungen ...
- *Zucht*. Anzeigen von Salons (massagigen) und Telefonnummern einschlägiger «Damen» (Callgirls) sind nach jüngstem Bundesgerichtsentscheid nicht gesetzwidrig.
- *Minikrimi*. «Bilanz»-Thema im Mai: «Jetzt zahlen uns die Versicherungen unsere Forderungen mit erhöhten Prämien heim.»
- *Das Wort der Woche*. «Informatrosen» (gefunden in der «Neuen Zürcher Zeitung»); gemeint sind moderne Piraten, die Datenbanken entern).
- *Karies*. Dank einer doppelbödigen Inkassostelle gelangen ein paar Baselbieter Zahnärzten jahrelang massive Steuerhinterziehungen. Teure Nachbehandlung in Aussicht.
- *Hatschi!* In Willisau ist der «Schnupf-Verband Schweiz» gegründet worden, zu dem sich 15 Schnupfer-Clubs aus allen Landesteilen zusammengeschlossen haben.
- *Pirsch*. Apropos Jagd stellte die Ständerätin Esther Bühler fest: «Wer Wild will, muss auch Wald wollen!»

- *Dauerlauf*. Im April begann in der «Basler Zeitung» eine Serie von Artikeln über Themen, «die aktive Fasnächtler während des ganzen Jahres beschäftigen».
- *Der Druckfehler der Woche*: Recht auf Lesen.
- *Lapsus*. Die Schweizer Bundesfeierspende, die heuer ihr 75jähriges Bestehen feiert, dient einem (Ver-)Sprecher zufolge «karikativen», sozialen und kulturellen Zwecken ...
- *PS*. Die helvetische Hauptstadt Bern kann wieder per Zweispänner-Pferdekutsche besichtigt werden.
- *Horror*. In den Kinos ist der Film «Der Beginn aller Schrecken ist Liebe», ein Werk der Feministin Halke Sander, angelaufen ...
- *Die Frage der Woche*. In der «Weltwoche» wurde die Frage aufgeworfen: «Wie viele Schweizer braucht die Schweiz?»
- *Kulturwald*. Nicht nur der Zahn der Zeit, auch der Bücherwurm nagt unermüdlich an den kostbaren Beständen unserer Bibliotheken und Archive.
- *Mahlzeit!* Die BRD-Grünen machen Präsident Reagan verantwortlich für Hunger, Elend und Angst in der Welt. Die Einladung zu einem Essen anlässlich seines Staatsbesuches haben sie zurückgewiesen mit dem Hinweis, sie wollten nicht an der eigenen Henkersmahlzeit teilnehmen.
- *Der Film der Woche*. Der Besuch des alten Herrn.
- *Statement*. Kein Lebkuchenspruch, sondern im «Internationalen Frühschoppen» erlauscht: «Die deutsch-amerikanischen Beziehungen liegen nicht auf dem Friedhof.»
- *Weltraumrüstung*. Warum sind die Russen so gegen «Star wars»? Weil dort Sterne und Streifen mehr Chancen hätten als Sicheln und Hämmer?

Badeferien im Libanon



Ulrich Webers Wochengedicht

Manöverspiele

Der Schweizer Generalstabschef
wird nie gewählt aus dem Effeß.
Man lässt ihn erst nach manch' Intrigen
und Pressewirbelstürmen siegen.

Kriterien waren ja bekannt:
Hie Ostschweiz und hie Mittelland.
Ist er dem Freisinn nahestehend,
oder mehr zur Kirche gehend?
Hat Kopf er oder Rückengrat?
Ist mehr aus Samt er oder Draht?
Ist er beweglich oder zackig?
Asketisch-dürr, Frohsinn-pausbackig?

Die Wahl ist – wie bekannt – getroffen,
doch eine Frage scheint mir offen:
Warum wohl wählt man einen Mann,
der bloss vier Jahre bleiben kann?
Liegt es vielleicht nur daran, dass
in Bern man ganz besonders Spass
an solchen hohen Wahlen findet?
Vielleicht ist's tiefer noch begründet:
Kaum ist ein Posten mal belegt,
man schon die Neuausschreibung pflegt;
denn taktische Manöverspiele
verbleiben hier nicht allzuvieler.
So sorgt man, dass mal jedermann
im Militär was lernen kann.